

R 9335/199

4

Bukarest, den 22. Oktober 1943

Deutsche Gesandtschaft
Fgb.Nr. 10896 - Kult II Nr. 8

Inhalt: Schrifttumspolitik

I Anlage

R u n d e r l a s s e !

Anliegend übermittle ich eine Aufzeichnung über Grundsätze und Praxis, Aufgaben und Ziele unserer Schrifttums- politik in Rumänien zur dortigen Kenntnisnahme.

Im Auftrag

E. Rantzen
(v. Rantzen)

An die
Deutschen Konsulate
in Kronstadt, Temeschburg, Galatz, Orşova,
Czernowitz, Konstantza, Floesti, Odessa

Kult II Nr. 1

Vertraulich

DEUTSCHE SCHRIFTTUMSPOLITIK

IN RUMAENIEN

Grundsätze und Praxis
Aufgaben und Ziele

von

A. Algotzy

Schrifttumsbeauftragter

-2-

Inhalt:

Einleitung	Seite 3
Die eigene Schrifttumsarbeit	Seite 4
Fremde schrifttumspolitische Bestrebungen in Rumänien	Seite 16

Einleitung

Die in der Zeit vom 1.6.41 - 31.7.43 geleistete Schrifttumsarbeit in Rumänien war bestimmt von

1. Dem Fehlen positiver Ansatzpunkte
2. Dem Vorhandensein zahlreicher fremder, zum Teil feindlich gesinnter Bestrebungen.

Will man die frühere und gegenwärtige Lage, vor allem aber die Bedeutung der inzwischen unternommenen Aktionen richtig einschätzen, muss man zwangsläufig von der Vorherrschaft des französischen Geisteslebens in Rumänien ausgehen. Frankreich hatte es in den vergangenen Jahrzehnten sehr geschickt verstanden, durch Gewährung von Stipendien, durch grosszügiges Entgegenkommen auf allen wissenschaftlichen und künstlerischen Gebieten, das geistige Rumänien an sich zu fesseln. Nahezu die gesamte rumänische Jugend ging nach Abschluss ihres rumänischen Gymnasialstudiums nach Frankreich, nahm hier bereitwilligst die ihm vorgetragenen Ideen auf, um sie nach Rückkehr in ihr Vaterland als die allein seligmachenden zu propagieren. Frankreich war das Bildungsideal, französische Dichtung, französische Kunst, französische Politik waren das grosse Vorbild. Auf der anderen Seite war die Kenntnis Deutschlands, seiner kulturellen, geschichtlichen und politischen Leistungen nur bei wenigen, die rumänischen Geschicke kaum bestimmenden Kreisen vorhanden. Die natürliche Folge hiervon war, dass aus der deutschen Literatur ausser Goethe, Schiller und Lessing der breiten rumänischen Öffentlichkeit nichts bekannt war. Darüber hinaus vertrat man die Meinung, dass alles Positive, alles geistig Hochstehende aus Frankreich kommen müsse; Deutschland war die soldatische Nation, die man ablehnte.

Diesen, das kulturelle Antlitz Rumäniens bestimmenden Strömungen stand eine kleine Anzahl von Persönlichkeiten gegenüber, die durch bildungsmässigen Werdegang, persönliche Sympathien, Freundschaften und charakterliche Anlagen die Zukunft ihres Volkes an der Seite Deutschlands sahen. Unter ihnen ist vor allem der bedeutendste rumänische Dichter Michael Eminescu zu nennen, dessen Lyrik eindeutig von der deutschen Romantik beeinflusst ist, ferner der Staatsmann der Vereinigung der beiden rumänischen Fürstentümer, Michael Kogălniceanu, sowie der bedeutendste rumänische Philosoph und Denker Titu Maiorescu. Wesentliche Auswirkungen hat die Tätigkeit dieser Männer in Rumänien allerdings nicht gehabt.

I. Die eigene Schrifttumsarbeit

Die Situation bei der Aufnahme unserer Schrifttumspolitischen Arbeit im Jahre 1941 war daher denkbar ungünstig. Wenn auch die in den letzten Jahren aufgenommene deutsche Spracharbeit ausgezeichnete Ergebnisse zeitigten, so konnte sie doch bisher nicht entscheidend ins Gewicht fallen, da die Zahl der auch heute noch der deutschen Sprache Unkundigen Legion ist.

Die mit Juni 1941 einsetzende schrifttumspolitische Arbeit gliederte sich in drei Gebiete:

- A. Verlagspolitik
- B. Die eigentliche Schrifttumspolitik
- C. Pflege der Beziehungen zu rumänischen Schriftstellern und Dichtern

Die Verlagspolitik war bestimmt durch die weitgehende Verjudung des rumänischen Verlagswesens. Bis auf einige wenige Verlage, zu der nunmehr die Verbindungen aufgenommen wurden, gab es eine Unzahl von Unternehmungen, die in jüdischen Händen lagen. Unter dem legionären Regime wurden zwar sämtliche Verlagsunternehmungen arisiert; trotzdem gelang es den früheren jüdischen Verlagsleitern ihre Stellungen ge-

-5-

tarnt zu behaupten, indem sie rumänische Strohmannen vorschickten. Die grossen rumänischen Verlage "Socec", "Cultura Românească", "Contemporana" sowie die Unzahl mittelgrosser und kleiner Unternehmungen sind praktisch auch heute noch als jüdische Unternehmungen zu bezeichnen. Uebrig blieben also diejenigen rumänischen Verlage, die sich von jüdischen Einflüssen freigehalten hatten. Es waren dies der grösste rumänische Verlag "Cartea Românească" sowie die Verlage "Scrisul Românesc", "Cugetarea", "Editura Nationala Gh.Mecu", "Cioflec" und "Tiparul Românesc". Ausserdem war gleich zu Beginn der neugegründete Verlag "Gorjan" zur aktiven Mitarbeit herangezogen worden. Ein im Jahr 1942 abgeschlossener Vertrag mit diesem Verlag sicherte uns die laufende Einflussnahme auf seine Produktion. Die bisherige Zusammenarbeit mit ihm kann als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden.

Die eigentliche Schrifttumspolitik gliederte sich in

1. Die Förderung des deutschen Schrifttums in seinen Originalausgaben
2. Die Herausgabe von rumänischsprachigen Uebersetzungen deutscher Bücher
3. Die Veranstaltung von Dichterlesungen
4. Die Unterrichtung der rumänischen Öffentlichkeit über wichtige grundsätzliche Fragen des deutschen Schrifttums.

Die Förderung des deutschen Schrifttums in seinen Originalausgaben erfolgte vor allem durch die laufend herausgegebene Buchwerbezeitschrift "Cartea Germană", die Besprechungen deutscher Bücher unter den besonderen Gesichtspunkten unserer Schrifttumspolitik in Rumänien veröffentlichte. In den bisher erschienenen 11 Folgen sind rund 350 Buchbesprechungen aus allen wichtigen Schrifttumsgattungen erschienen, die Gesamtauflage der bisher erschienenen Folgen beträgt 90 000 Exemplare. Die Verbreitung der Zeitschrift erfolgte durch den hiesigen Buchhandel als

kostenloses Werbematerial, durch die Gesandtschaft und die ihr unterstellten Konsulate, an ausgewählte Adressen rumänischer Persönlichkeiten, durch die rumänischen Universitäts- und Institutsbibliotheken an ihre Besucher, durch das Deutsche Wissenschaftliche Institut, seine Zweigstellen und die Lektorate der Deutschen Akademie unter den Teilnehmern der deutschen Sprachkurse. Ausserdem wurden die rumänischen Schriftleiter laufend mit der Zeitschrift beliefert, die sie zu wiederholten Malen als willkommene Unterrichtung über das deutsche Schrifttum der Gegenwart bezeichneten.

Die rumänische Presse wurde laufend mit Buchbesprechungstexten versorgt, die im wesentlichen die in der "Cartea Germană" erschienenen Besprechungen sind; dadurch wurde eine weitgehende Einheitlichkeit unserer Schrifttumpolitik erreicht. Auf diese Weise erschienen in der rumänischen Presse bisher 265 deutsche Buchbesprechungen, was angesichts der kriegsbedingten Schwierigkeiten und der Unmöglichkeit, den rumänischen Zeitungen gleichzeitig auch Belegexemplare zur Verfügung zu stellen, als denkbar günstig bezeichnet werden muss.

Die Auswirkungen der Besprechungsarbeit in der "Cartea Germană" auf den Verkauf deutscher Bücher waren ebenfalls beachtlich. Rundfragen bei den wichtigsten Buchhandlungen ergaben übereinstimmend, dass sich der Verkauf vorwiegend auf der Grundlage dieser Besprechungen abspielte. Damit besitzen wir in der "Cartea Germană" ein schrifttumpolitisches Führungsinstrument, dessen Bedeutung erst in einiger Zeit abgeschätzt werden kann.

Die Herausgabe rumänischsprachiger Uebersetzungen aus der deutschen Literatur erfolgte durch die weiter oben genannten rumänischen Verlage. Zu diesem Zweck sind laufend Besprechungen und Verhandlungen geführt worden, die durch die Pflege gesellschaftlicher Beziehungen zu den Verlagsdirektoren

-7-

und -Inhabern wirksam unterbaut wurden. So war es möglich, in diesem verhältnismässig kurzen Zeitraum 87 Uebersetzungen herauszubringen, sowie weitere 70 Werke mit den genannten rumänischen Verlagen abzusprechen.

Zur Auswahl dieser Werke ist folgendes zu sagen:

Die Uebernahme der Grundsätze innerdeutscher Schrifttumspolitik in die hier betriebene Schrifttumsarbeit ist bis auf gewisse, weiter unten genannte Ausnahmen zweckmässig und notwendig. Das Ziel unserer gesamten Schrifttumspolitik in Rumänien muss es sein, der rumänischen Oeffentlichkeit ein echtes Bild des deutschen Schrifttums, vor allem aber der volkhaft bestimmten Dichtung der Vergangenheit und Gegenwart zu vermitteln. Infolgedessen bestand die Notwendigkeit, Vorläufer und repräsentativste Vertreter dieser volkhaften Dichtung dem Rumänentums teils durch Uebersetzungen, teils durch Würdigungen vorzustellen. Es bestand und bleibt die vordringlichste Aufgabe, Bücher von Paul Ernst und Wilhelm Schäfer, Emil Strauss und Hanns Grimm, E.G.Kolbenheyer und Hermann Stehr in Rumänien bekannt zu machen und damit ein getreues Abbild der lebendigen geistigen Kräfte des deutschen Schrifttums der hiesigen Oeffentlichkeit zu vermitteln. Dass die Erfüllung dieser Aufgabe bei der eingangs geschilderten geistigen Lage in Rumänien in sehr vielen Fällen fast ans Unmögliche heranreicht, liegt auf der Hand. Trotzdem aber muss dieses Ziel unausgesetzt verfolgt und in langen, aber zähen Verhandlungen erreicht werden.

Diesen Werken steht dasjenige Schrifttum gegenüber, das durch fadenscheinige, nationalsozialistische Färbung seine negative Einstellung dem neuen Deutschland gegenüber tarnt und in künstlerisch mehr oder weniger gelungenen Form negativ und dekadent wirkt. Der Prototyp dieses Schrifttums, Hans Fallada, muss daher unter allen Umständen von einer Förderung in Rumänien auch fernerhin ausgeschaltet bleiben, weil er nicht nur unseren Schrifttumspolitischen Interessen, sondern darüber hinaus der von

uns angestrebten geistigen Einflussnahme auf das Rumänentum nur schaden kann. Belanglos dürfte es auf alle Fälle sein, dass gerade diese Schriftsteller bisher die grössten fremdsprachigen Auflagenerfolge erlebt haben. Entscheidend kann bei unserer Schrifttumspolitik nur die Erwägung sein, was unseren Interessen und der von uns vertretenen geistigen und weltanschaulichen Richtung nützlich ist. Diese grundsätzlichen Ueberlegungen gelten selbstverständlich auch für die Auswahl der Buchbesprechungen, sowie das auch schon in der bisherigen Arbeit zum Ausdruck gekommen ist. Eine besonder Bedeutung kommt in diesem Rahmen dem Gesellschaftsroman zu, weil sich auf diesem Gebiet der Einfluss der anglo-amerikanischen Literatur besonders wirksam bemerkbar gemacht hat. Die zweifellos vorhandene Ueberlegenheit der englischen Literatur in dieser Hinsicht macht es besonders dringend notwendig, deutsche Bücher herauszustellen, die die Eigenschaften dieser englischen Romanliteratur besitzen: plastische Darstellungskraft, Weltweite, Weitdrängigkeit der Handlung und flüssige, mit Spannungsmomenten versehene Schilderungen.

Bei dem obenerwähnten Grundsatz, vor allem Werke des volkhaften Schrifttums in Rumänien zu fördern, müssen allerdings gewisse Ausnahmen gemacht werden. Als kennzeichnendstes Beispiel für diese Ausnahmen kann ein Buch wie "Georg Wendlands Umkehr" von Bernhard Kellermann bezeichnet werden. Das genannte Buch besitzt alle Eigenschaften, um durch interessante Zeitschilderungen, Geist und Witz einen ausländischen Leser zu fesseln; gleichzeitig ist es durchdrungen von einer grundanständigen Haltung und einer positiven Einstellung dem Leben gegenüber. Obgleich es sich also um ein Buch eines Verfassers handelt, der einer vergangenen und überlebten Zeit angehört, so ist es, infolge der erwähnten Eigenschaften trotzdem zu einem Einsatz in Rumänien gut geeignet. Die Förderung solcher Bücher ist selbstverständlich mit erhöhter Verant-

-9-

wortung verbunden, ihre Behandlung in jeder Hinsicht heikel. Sie sind jedoch ein notwendiger und wesentlicher Bestandteil unserer Schrifttumspolitik in Rumänien.

Hinsichtlich der einzelnen Schrifttumsgattungen ist zu sagen, dass an erster Stelle das schöngeistige Schrifttum stehen muss. Diese Notwendigkeit besteht nicht nur im Hinblick auf den wohl in jedem Volk vorhandenen Wunsch breiter Kreise nach Unterhaltung und der sich daraus ergebenden neutralen Beeinflussungsmöglichkeiten; vielmehr kommt in Rumänien ein besonderer Umstand noch hinzu. Das hiesige Lesepublikum setzt sich zu 80% aus Frauen zusammen, die sich nur in den seltensten Fällen mit anderen Büchern als mit Unterhaltungsromanen beschäftigen. Ganz abgesehen davon muss jedoch gesagt werden, dass eine geistige Einflussnahme auf den rumänischen Leser in den meisten Fällen nur dann zu erreichen ist, wenn diese Tendenz nicht sichtbar in Erscheinung tritt. Ausserdem besteht auch heute vielfach die Meinung, Deutschland habe wohl auf dem Gebiete des wissenschaftlichen Schrifttums hervorragendes geleistet, könne jedoch im Bereich des schöngeistigen Schrifttums den Wettlauf mit den übrigen grossen Nationen nicht mitmachen. Auf die Notwendigkeit der Bevorzugung des Gesellschafts- und Unterhaltungsromans ist bereits weiter oben aufmerksam gemacht worden.

Es liegt auf der Hand, dass eine einheitlich gelenkte Schrifttumspolitik in Rumänien nicht bei der Förderung des schöngeistigen Schrifttums Halt machen darf. Bei der grossen Vorliebe der Rumänen für dokumentarisch erhärtete Tatsachen kommt dem zeitgeschichtlich-dokumentarischen Schrifttum eine Sonderstellung zu. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, dass diese Ueberlegungen richtig sind. Die Erfolge, die Bücher wie "Anilin" und "Metall" von Schenzinger, die zahlreichen Werke von Zischka usw. erzielt haben, sind ein sprechender Beweis hierfür.

-14-

Ein weiterer bezeichnender Charakterzug des Rumänen, die Neugierde nach dem, was ausserhalb der eigenen Vorstellungswelt liegt, ist ein Grund für die verhältnismässig guten Absatzziffern, die die herausgebrachten Uebersetzungen über das Wesen und die Erscheinungsformen des neuen Deutschlands erreicht haben. Sie stehen allerdings sehr erheblich hinter denen der beiden erstgenannten Schriftumsgattungen zurück.

Schwierigkeiten bereitet auch heute noch die Unterbringung des rein politischen Schrifttums in rumänischen Verlagen. Man zögert auch heute noch rumänischerseits, durch Herausgabe derartiger Werke sich auf diese Weise in unsere politischen Aufgabengebiete einzuschalten, da man offenbar befürchtet, seinen Verlag dadurch als ein im Dienste der deutschen Propaganda stehendes Unternehmen abgestempelt zu sehen. Trotzdem war es möglich, eine Anzahl solcher Werke unterzubringen; als Beispiel mögen die Bücher: "Schmelztiegel Amerika" von Franz-Otto Wrede, "Der masslose Kontinent" von Giseler Wirsing und "Warum Krieg mit Stalin" dienen. Zu den oben erwähnten Uebersetzungen kommt ausserdem noch die Mentalität der breiten rumänischen, bucherkauenden Masse hinzu, die sich dieser Schriftumsgattung gegenüber ausserordentlich zurückhaltend verhält. Tatsächlich waren die Erfolge der bisher herausgebrachten politischen Werke für die betreffenden Verlage keineswegs ermutigend. Von den an sich schon geringen Auflagen konnte im Verlauf von Jahresfrist bestenfalls die Hälfte abgesetzt werden.

Die Veranstaltungen von Dichterlesungen erfolgte in engem Zusammenwirken mit der rumänischen Schriftstellervereinigung, mit dem DWI, seinen Zweigstellen und den Lektoraten der Deutschen Akademie, der Schrifttumskammer der Deutschen Volksgruppe und - seit ihrer Gründung - mit der rumänischen Landesgruppe der ESV. Es haben in diesem Zeitraum gesprochen:

Reinrich Willrich
 Bruno Brehm
 Carl Rothe
 Ottfried Graf Finckenstein
 Johannes Linke

Im allgemeinen können deutsche Dichterlesungen in rumänischen Kreisen vorerst noch auf keine Breitenwirkung rechnen, da wie bereits oben erwähnt, deutsche Sprachkenntnisse unter den Rumänen nicht genügend verbreitet sind. Sie sind jedoch trotzdem ein wichtiger Bestandteil unserer Schrifttumspolitik, da das Bekanntwerden mit der Person des Dichters stets eine erhöhte Aufmerksamkeit seinen Werken gegenüber auch unter dem rumänischen Publikum hervorgerufen hat. Allerdings erscheint es zweckmässig, nur solche Dichter sprechen zu lassen, die neben künstlerischem Format auch über entsprechende sprachliche Ausdrucksformen verfügen. Unter diesem Gesichtspunkt verdienen besonders die Lesungen Rothes, Linkes und Finckensteins Hervorhebung.

Die Lesungen sind jeweils durch eine sorgfältige pressenmässige Herausstellung der Person und der Werke der Dichter vorbereitet worden. Soweit es die bestehenden kriegsbedingten Lieferungsschwierigkeiten des deutschen Verlagsbuchhandels zulassen, hat der ortsansässige Buchhandel anlässlich der einzelnen Dichterlesungen Sonderfenster veranstaltet.

Die Unterrichtung der rumänischen Öffentlichkeit über grundsätzliche Fragen des deutschen Schrifttums erfolgte seit März 1942 auf der Grundlage des laufend herausgegebenen Kurznachrichtendienstes "Das deutsche Schrifttum". Neben der wörtlichen Wiedergabe der darin enthaltenen Meldungen über besondere schrifttumspolitische Ereignisse in Deutschland war es möglich, einzelne rumänische Mitarbeiter des Schrifttumsbeauftragten zur Verfassung längerer Artikel zu veranlassen. So fand die Gründung der ESV, die auf dem letzten Weimarer Dichtertreffen gehaltenen bedeutenden Reden deutscher Dichter, die Entwicklung der deutschen Kriegsliteratur der Gegenwart u. a. m. besondere Berücksichtigung. Insgesamt sind in dem genannten Zeitraum 133 derartige Beiträge erschienen.

-12-

Bei einer Gesamtdarstellung unserer Schrifttumspolitik in Rumänien darf eine Uebersicht über den rumänischen und volksdeutschen Buchhandel nicht fehlen, da gerade dieser Stand für die praktische Auswirkung unserer Schrifttumsarbeit eine sehr wesentliche Rolle spielt.

Bei Uebernahme der Schrifttumsarbeit im Jahre 1941 bestanden rund 200 rumänische Buchhandlungen, die sich gebietsmässig vor allem auf die Walachei und die Moldau verteilten. Auch hier hatte unter dem legionären Regime offiziell eine vollständige Arisierung stattgefunden, was jedoch zahlreiche Buchhandlungen nicht daran hinderte, ihre früheren, angeblich "bewährten" jüdischen Geschäftsführer und Angestellten beizubehalten. Wenn man ferner überlegt, dass die neuen, rumänischen Leiter dieser arisierten Unternehmungen nur in den seltensten Fällen fachlich ausgebildete Buchhändler waren, ist es klar, dass bei dieser Arisierungsaktion praktisch so gut wie nichts gewonnen war. So kommen auch heute noch sehr viele rumänische Buchhandlungen, die Mitglieder des rumänischen Buchhändlerverbandes sind, bei einem Einsatz für unsere Aufgaben aus ^{den} oben dargelegten Gründen nicht in Frage.

Im übrigen darf der rumänische Buchhandel, seine leitenden und angestellten Kräfte keineswegs mit deutschem Massstab gemessen werden. Eine fachliche Ausbildung, so wie sie in Deutschland durch buchhändlerische Lehrzeit, Buchhändler-Lehranstalt und Reichsschule stattfindet ist in Rumänien völlig undenkbar, da es weder eine buchhändlerische Tradition im Sinne der unsrigen, noch eine allgemeingültige Regelung der Nachwuchs- und Ausbildungsfrage gibt. Der rumänische Buchhändler ist infolgedessen ein Kaufmann wie jeder andere, sodass die Voraussetzungen für unsere Aufgaben sehr geringfügig sind. Wenn es trotzdem möglich war, eine Reihe rumänischer Buchhandlungen für den Vertrieb deutschen Schrifttums zu interessieren, so nur deshalb, weil verschiedene rumänische Buchhändler aus ehrlicher Ueberzeugung zu uns stehen und im Verkauf deutscher Bücher so etwas wie eine Befriedigung ihres politischen Willens erblicken. Diese Buchhandlungen sind es auch in erster Linie, die sich um die Verbreitung der Buch-

-13-

werbezeitschrift "Cartea Germană" und damit für den intensiven Verkauf deutscher Bücher eingesetzt haben. Ihren deutschen Bücherbedarf decken diese Buchhandlungen von den zwei Auslieferungsstellen Buchholz, Bukarest, und Schlosser, Hermannstadt.

Eine besondere Stellung nimmt der volksdeutsche Buchhandel ein. Er verfügt über eine Tradition, die mit der des reichsdeutschen Buchhandels, mit Leipzig, Stuttgart und Wien auf das engste verknüpft ist. Vor allem in Hermannstadt und Kronstadt bestehen seit Jahrhunderten deutsche Buchhandlungen, die ihre kulturpolitischen Aufgaben stets mit grösster Verantwortung durchzuführen bestrebt waren. Heute bestehen rund 60 volksdeutsche Buchhandlungen, die in der Schrifttumskammer der Deutschen Volksgruppe organisatorisch zusammengefasst sind. Bei der Durchführung unserer schrifttumspolitischen Aufgaben war der volksdeutsche Buchhandel stets unsere stärkste Stütze.

Besondere Bedeutung kommt der seit etwa 5 Jahren bestehenden Auslieferungsstelle Hermann Schlosser, Hermannstadt, zu, die sich in diesem Zeitraum um die Verbreitung des deutschen Schrifttums in Rumänien entscheidende Verdienste erworben hat. Sie beliefert den gesamten volksdeutschen Buchhandel sowie etwa 15 rumänische Firmen, besitzt das Alleinauslieferungsrecht für die Bücher mehrerer grosser deutscher Verlage (Franz Eher, Diederichs, Lehmann usw.) und unterhält laufend ein für siebenbürgische Verhältnisse beachtliches Auslieferungslager. Die vor etwa Jahresfrist begonnene Tätigkeit der Auslieferungsabteilung der Buchhandlung Buchholz musste mangels Personal insoweit eingeschränkt werden, als gegenwärtig lediglich die einlaufenden Bestellungen rumänischer Buchhandlungen ausgeliefert werden.

Die Pflege der Beziehungen zu rumänischen Schriftstellern und Dichtern war ebenfalls von der eingangs geschilderten geistigen Situation in Rumänien bestimmt. Auch heute ist die Zahl der uns geistig verbundenen rumänischen-

Schriftsteller und Dichter eine durchaus beschränkte; allerdings bemühen sich heute die meisten unter ihnen, ein möglichst positives Verhältnis zu uns zu schaffen.

An erster Stelle steht die Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Präsidenten der Rumänischen Schriftstellervereinigung, dem jetzigen Leiter der Landesgruppe der ESV, Liviu Rebreanu. Durch seine, von rumänischer Regierungsseite stark herausgestellte Persönlichkeit (er ist Ministerialdirektor für Theaterwesen im Rumänischen Kultusministerium und Generalintendant des Bukarester Nationaltheaters) konnte die Zusammenarbeit mit ihm besonders wirkungsvoll gestaltet werden, da er neben dieser wichtigen öffentlichen Stellung sehr wesentliche und frühzeitige Bindungen an das geistige Deutschland aufzuweisen hat. Rebreanu hat von der Volksschule an ausschliesslich deutsche Schulen besucht, ist seit Jahren ein Verfechter der deutsch-rumänischen Freundschaft und kann nach Mihai Sadoveanu als der bedeutendste rumänische Romanschriftsteller der Gegenwart bezeichnet werden. Seine Bindungen zu Deutschland haben neuerdings auch so etwas wie ein materielles Fundament bekommen, da seine Bücher seit etwa 2 Jahren in deutscher Uebersetzung erscheinen und ihm die beachtlichen Publikumserfolge, die diese deutschen Uebersetzungen erzielen, wesentliche zusätzliche Einkünfte sichern. Von besonderer Wichtigkeit ist zweifellos sein Amt als Leiter der Rumänischen Landesgruppe der ESV; als solcher hat er im Oktober 1942 die Gründungsfeierlichkeiten der rumänischen Landesgruppe veranlasst und beabsichtigt für diesen Herbst mit einem umfangreichen Vortragsprogramm an die rumänische Öffentlichkeit zu treten. Er besitzt ein sehr reges Interesse an der deutschen Literatur der Gegenwart, unterhält brieflichen Verkehr mit zahlreichen deutschen Dichtern und ist bemüht, den Kontakt mit uns möglichst eng zu gestalten.

Mit Ion Marin Sadoveanu, dem ehemaligen rumänischen Unterstaatssekretär im Kultusministerium, besteht ebenfalls

-15-

ein enges Arbeitsverhältnis. Ion Marin Sadoveanu (nicht zu verwechseln mit dem bedeutendsten rumänischen Epiker der Gegenwart, Mihai Sadoveanu) ist als der wichtigste Literatur- und Kunsthistoriker des heutigen Rumänien anzusprechen. Er verfügt über eine für einen Ausländer bemerkenswerte Kenntnis des deutschen Schrifttums und insbesondere des deutschen Theaterwesens, ist in den letzten drei Jahren zu wiederholten Malen mit Vorträgen über Fragen der deutschen Literatur an die rumänische Öffentlichkeit getreten und hat sich insbesondere bemüht, die tragenden Strömungen unserer volkhaften Dichtung der Gegenwart einer grösseren rumänischen Öffentlichkeit verständlich zu machen. Angesichts der Bedeutung dieses, in Rumänien bisher einzigartigen Unterfangens kann seine Arbeit gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Er ist heute unser hervorragendster literaturwissenschaftlicher Interpret in Rumänien.

Der jetzige Präsident der rumänischen Schriftstellervereinigung, Prof. für alte Sprachen an der Universität Bukarest, H. I. Herescu, hat sich, obwohl durchaus dem romanischen Kulturkreis, insbesondere Frankreich verhaftet, bemüht, unseren Wünschen weitgehendst entgegenzukommen. Seine Stellung als Präsident der offiziellen rumänischen Schriftstellerorganisation rückt seine Person durchaus in den Vordergrund des rumänischen Geisteslebens, sodass die Zusammenarbeit mit ihm von vordringlicher Bedeutung erscheint. Bei der Durchführung unserer Dichterlesungen in Bukarest hat er sich bzw. seine Organisation bereitwilligst zur Verfügung gestellt und dafür Sorge getragen, dass die von ihm betreuten Dichter in der rumänischen Publizistik herausgestellt und durch die von ihm selbst durchgeführten Veranstaltungen bekannt wurden.

Schliesslich ist die Zusammenarbeit mit Ion Pillat, dem bedeutendsten rumänischen Lyriker der Gegenwart, von unmittelbarem Interesse. Auch Pillat hat sich in früheren Jahren sehr stark an den romanischen Kulturkreis angeschlossen. Er hat sich allerdings schon vor Jahrzehnten auch mit deutscher Dichtung befasst; so hat er u.a. Lyrik-Ueber-

tragungen von Goethe, Rilke und Stefan George in einzelnen Zeitschriften veröffentlicht, die von rumänischer zuständiger Seite als dichterisch mustergültige Uebersetzungen bezeichnet worden sind. Auch zu ihm ~~sich~~ besteht ein sehr freundschaftliches Verhältnis, das sich in letzter Zeit auch praktisch ausgewirkt hat, indem Pillat es übernommen hat, für die in Vorbereitung befindliche Anthologie der deutschen Lyrik der Gegenwart eine Anzahl von Uebertragungen zu übernehmen. Er hat ferner im vergangenen Winter einen Vortrag über die Quellen der rumänischen Lyrik gehalten, in dem er in eindringlicher und überzeugender Form aufgezeigt hat, dass diese Quellen im Grunde genommen sehr ähnliche wie diejenigen der deutschen volkhaften Dichtung sind.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass es gelungen ist, dem deutschen Schrifttum in Rumänien zum Durchbruch zu verhelfen. Wenngleich unser Ziel auch noch lange nicht erreicht ist, so verfügen wir heute doch über Ausgangsstellungen, die die noch zu leistende Arbeit im Verhältnis zu der geleisteten leicht erscheinen lassen. Es handelt sich nunmehr lediglich darum, die geschaffenen Grundlagen zu festigen und zu erweitern und auf diese Weise Schritt für Schritt dem deutschen Schrifttum in Rumänien die absolut beherrschende Stellung zu verschaffen, die seiner Bedeutung zukommt. Auf allen vorstehend genannten Teilgebieten muss eine Intensivierung erfolgen, wie sie durch die herrschenden kriegsbedingten Möglichkeiten seinerseits und der Notwendigkeit stärkster geistiger Beeinflussung des Rumänentums andererseits gegeben ist. In diesem Sinne wird die bisherige Arbeit gefestigt und weiter fortgeführt werden.

II. Fremde schrifttumspolitische Bestrebungen in Rumänien.

Die eingangs geschilderte geistige Situation d.h. Orientierung des geistigen Rumänien nach Frankreich hin

wird ergänzt durch die sehr weitgehende Rolle, die die Romanliteratur Englands und Amerikas in Rumänien seit mehr als einem Jahrzehnt spielt. Die Vielgestaltigkeit künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten im englischen und amerikanischen Roman hat auch in Rumänien diesem Schrifttum eine zahlenmässig sehr beträchtliche Lesergemeinde verschafft; dadurch wurde in breitesten Kreisen der rumänischen Intelligenz der Eindruck hervorgerufen, dass jeder englische und amerikanische Roman von besonderen künstlerischen Werten getragen sei, mithin also eine ähnliche Entwicklung wie in Deutschland selbst. Hinzu kam, dass die Autorenrechte stets von der englischen bzw. amerikanischen Mission übernommen wurden, sodass der rumänische Verleger, der ein solches Buch in einer rumänischen Uebersetzung herausbrachte, lediglich die Herstellungskosten zu betreiben hatte. Im übrigen sei am Rande vermerkt, dass durch diese Vorgangsweise besondere Schwierigkeiten für die Durchführung unserer Verlagepolitik erwachsen, da sie vom rumänischen Verleger kein Risiko verlangte und der rumänische Verlagsbuchhandel nichts anders kannte, als eine Herausgabe fremder Werke in dieser Form. Die englische Kulturpropaganda ist zuweilen sogar soweit gegangen, dass selbst die gesamten Herstellungskosten von der englischen Gesandtschaft bezahlt wurden, sodass der betreffende rumänische Verleger ein völlig risikofreies Geschäft machte, das obendrein noch mit einer ausserordentlichen Verdienstspanne verbunden war.

An der Spitze der systematischen Förderer des englischen und amerikanischen Schrifttums steht die "Editura Contemporana", die unter der Leitung des französischen Juden und De Gaulle-Anhängers Roger steht und im Laufe der letzten Jahre eine Unzahl derartiger Uebersetzungen herausgebracht hat. Uninteressant ist hierbei das Urteil massgeblicher Fachkreise, dass es sich um sprachlich recht unzulängliche Uebersetzungen handelt, da das breite rumänische Publikum diesem Umstand offenbar nur eine untergeordnete Bedeutung bei-

-18-

misst. Fast ausnahmslos sind diese Uebersetzungen in mehreren Auflagen erschienen; einzelne haben sogar die 15. und 16. Auflage erreicht, ein in der Buchproduktion Rumäniens ungewöhnlicher Vorgang. Auch in diesem Falle kommt der Hauptanteil an ihrer starken Verbreitung den rumänischen Frauen zu, die nach Urteil grosser rumänischer Buchhandlungen bis zu 85 und 90% der Leserschaft ausmachen.

Ausser dem Verlag Contemporana sind vor allem die Verlage "Cultura Româneasca", Bukarest, und "Sococ", Bukarest an der Verbreitung des anglo-amerikanischen Schrifttums in Uebersetzungen beteiligt. Beide Firmen sind wohl nach aussen hin arisiert worden, ihre Leitung ist jedoch auch weiterhin in jüdischen Händen geblieben.

Zur Zeit wirksame Massnahmen gegen dieses Schrifttum zu ergreifen muss als wenig erfolgversprechend bezeichnet werden. Solange die rumänischen Verlage in der Lage sind, Uebersetzungen aus dem Englischen und Amerikanischen ohne Zahlung von Verlagsrechten herauszubringen, wird die Vorliebe des hiesigen Verlagsbuchhandels für diese Bücher anhalten, zumal sie, wie oben geschildert, durchaus Kassenerfolge sind. Da unsere Schrifttums- und Verlagspolitik aus grundsätzlichen Erwägungen auf finanzielle Zuschüsse verzichtet, kann erst nach längerer Zeit, d.h. in einigen Jahren ein durchschlagender und sichtbarer Erfolg unserer Arbeit festgestellt werden, zumal man es beim rumänischen Verleger nur in den seltensten Fällen mit kulturpolitisch denkenden Menschen zu tun hat.

Insgesamt sind in den letzten 2 Jahren in fremden Uebersetzungen erschienen:

- 72 englisch-amerikanische Werke
- 12 französische Werke
- 35 Werke aus sonstigen Literaturen einschliesslich des italienischen Schrifttums

Wie aus diesen Zahlen ersichtlich ist, ist allein in den letzten zwei Jahren eine beträchtliche Anzahl anglo-amerikanischer Werke erschienen. Die Tatsache, dass sich Rumänien mit England und Amerika im Kriegszustand befindet, ist bereits zu wiederholten Malen in diesem Zusammenhang zur Sprache

-19-

gebracht - und versucht worden, entsprechend auszuwerten. Die rumänischen Kreise haben stets darauf erwidert, dass sie die Veröffentlichung von solchen Werken nicht als Förderung der gegnerischen Kulturpropaganda ansehen könnten; offenbar erstreckt sich nach rumänischer Auffassung die Kriegserklärung nicht auf geistiges Gebiet.

Zieht man einen Vergleich zwischen den erschienenen Uebersetzungen und den sonstigen schrifttumspolitischen Beiträgen des anglo-amerikanischen Sektors, ist festzustellen, dass die Zahl der in der rumänischen Presse erschienenen Besprechungen englischer und amerikanischer Werke verschwindend gering ist. Dagegen schneidet auf diesem Gebiet das französische Schrifttum hervorragend ab, wiederum im Gegensatz zu den erschienenen Uebersetzungen aus dem Französischen, von denen im Verlauf der letzten zwei Jahre bloss 12 erschienen sind. Dieser verhältnismässig grosse Anteil des französischen Schrifttums auf dem Gebiet des Buchbesprechungswesens ist auf die eingangs erwähnte geistige Lage zurückzuführen, dann aber auch auf die Tatsache, dass die hiesige "Hachette" laufend Besprechungsexemplare französischer Neuerscheinungen verschiedenen rumänischen Zeitungen kostenlos zur Verfügung stellt (wofür wir bisher nicht in der Lage waren); gleichzeitig fanden sich genügend rumänische Persönlichkeiten von Format, die entsprechend ausführliche Besprechungen den Zeitungen zur Verfügung stellten.

Der Anteil des italienischen Schrifttums ist zeitweilig im Ansteigen begriffen gewesen; ein Gesamtüberblick über die beiden letzten Jahre zeigt jedoch, dass er kaum ins Gewicht gefallen ist.

Eine Förderung des fremden Schrifttums in seinen Originalausgaben liegt nur im Falle des französischen und des deutschgeschriebenen Schweizer Buches vor. Die Absatzmöglichkeiten für das französische Buch liegen zweifellos weitaus höher als die tatsächlichen Absatzziffern. Französische Buchsendungen sind bereits 3-4 Tage nach Eintreffen restlos verkauft, was allerdings bei den sehr beschränkten Lieferungsmöglichkeiten französischer Verlage noch kein

Maßstab ist. Hinzu kommt, dass eine grosse Anzahl solcher französischer Büchersendungen durch unseren Sicherheitsdienst an den deutschen Grenzstationen zurückgehalten worden sind, den bestellenden rumänischen Buchhandlungen dadurch erhebliche Verluste erwachsen und damit das französische Buchgeschäft zu einer mit ziemlichem Risiko verbundenen Angelegenheit wurde. Im ganzen gesehen fällt der Absatz französischer Bücher in Rumänien nicht entscheidend ins Gewicht.

Auf dem Gebiet des Vertriebes des schweizerischen Schrifttums ist vor allem die Bukarester Buchhandlung "Literatura" tätig, die auch den Vertrieb der Schweizer Presse durchführt. Vor etwa Jahresfrist gelang es, eine Schliessung des Ladens zu erreichen, da nachgewiesen werden konnte, dass die Buchhandlung in der Schweiz erschienene, deutschfeindliche Bücher führte und verkaufte. (Bekanntlich gibt es in Rumänien ein Gesetz, wonach der Vertrieb von Schriften, die sich gegen die Interessen Rumäniens und der mit ihm verbündeten Länder richten, verboten ist). Die Intervention des Schweizer Gesandten ermöglichte es dann, dass der unter der Leitung des Juden Hübscher stehende Laden wieder geöffnet werden konnte. Auch heute ist die Firma Mittelpunkt der Schweizer Kulturpropaganda und beliefert den rumänischen Buchhandel mit derartigen Neuerscheinungen.

Eine entscheidende Zurückdrängung des fremden, insbesondere des anglo-amerikanischen Schrifttums ist solange sehr erschwert, als es Verlage gibt, die im Verfolgen ihrer demokratischen Tendenzen und bestärkt durch die oben erwähnten Publikumserfolge sich ungestört betätigen können. Unger augenblickliches Ziel muss die Ausschaltung jenes Schrifttums sein, das ausgesprochen deutschfeindliche und zersetzende Merkmale aufweist. Daneben muss auf allen uns zur Verfügung stehenden Wegen allmählich und schrittweise versucht werden, dieses Schrifttum zurückzudrängen und

-21-

durch eine hartnäckig und geschickt geführte eigene
Schrifttumspolitik mit zumindest gleichwertigen Werken
unserer Literatur zu ersetzen.

Bukarest, am 1. Oktober 1943